

Perspektivwechsel „Gottwärts“

Corona, Corona, Corona ... DAS Thema auf allen Kanälen. Schleichend macht die Angst sich breit. Das Virus scheint überall. Bin ich infiziert? Was ist mit meinen Lieben? Was werden die Folgen sein für meinen Arbeitsplatz, für unsere Firma, für unser Land, für die ganze Welt?

Äußerlich wird vieles ruhiger. Weniger Verkehr, weniger Menschen auf der Straße, weniger Termine, ... Doch innerlich steigt die Unruhe, die Angst, die Ungewissheit. Die Unruhe greift nach uns wie ein Strudel, scheinbar schier unwiderstehlich.

Das Volk Israel erlebte in der Wüste eine Schlangenplage. Hochgiftige Schlangen rafften scharenweise Menschen dahin. Auf Gottes Anweisung richtete Mose eine eiserne Schlange an einem Stab auf. Wer auf sie schaute, blieb bewahrt oder wurde sogar geheilt wenn er schon gebissen worden war (4Mo 21,5-9).

Auch wenn es völlig töricht erschien, es ging nicht ohne Blickwechsel. Der gebannte Blick auf die lauende Gefahr lähmt. Glaube wagt es, selbst mit Zittern, den Blick zu wenden zu Gott und zu seinem Heil.

Dieser Blickwechsel verändert mich, auch wenn ich ihn mehrmals am Tag wiederholen muss. König David sagte: Meine Augen sehen stets auf den Herrn; denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen (Ps 25,15).

Wie sah David auf den Herrn? Gott war ihm begegnet und David hatte ihn kennengelernt. Er wusste um Gottes Barmherzigkeit und um seine Fürsorge. Er hatte seinen Schutz immer wieder erlebt. Und so wuchs in ihm die Überzeugung: Das Beste, was ich machen kann, ist, meine Aufmerksamkeit Gott zuzuwenden. Das Netz, die Gefahr ist da. Aber ich lasse mich nicht darauf fixieren. Ich wende meinen Blick zu Gott!

Für mich persönlich ist in spannenden Zeiten mein bewährtestes Hilfsmittel für den Blickwechsel das „Beten mit Stift und Papier“. Es hilft mir, die kreisenden Gedanken zu entschleunigen und meine Gedanken auf den Punkt zu bringen. Eine einfache Grundstruktur dazu:

Hier bin ich mit meiner Sorge. Die ständigen Nachrichten machen mir Angst ... (so ehrlich wie möglich Gott alles sagen)

Dann kommt der Blickwechsel und der ist so hilfreich:

Hier bist du, (setze hier eine Anrede ein, wie du Gott kennst) der allmächtige Gott / der treue, gute Hirte / der Barmherzige ... (vielleicht kommt dir eine Bibelstelle oder Liedstrophe, die dir früher schon den Blick auf Gott freigemacht hat. So gut du kannst, richte die Augen deines Herzens auf ihn; bleibe dabei; sinne darüber nach).

Das ist kein Rezept, sondern ein Beispiel, wie wir unser Herz und Sein auf Gott ausrichten können.

Mir hilft das, zur Ruhe zu kommen und es mobilisiert mein Vertrauen. Und das ändert mein Beten und Handeln.

Habe ich zuerst gebetet: Herr, stop das Virus, hilf, schütze, rette, bring alles wieder in Ordnung, damit unsere Welt wieder läuft, wie geschmiert!

... so wird jetzt daraus ein: Herr, wo bist du in dieser Situation? Wie siehst du die Lage? Wo willst du mit uns / mit mir hin?

Gottes Friede erfüllt mein Herz und er kann mich mitnehmen, um vielleicht jemand anderes zu ermutigen etc.

Ich werde auch weiter für die Verantwortlichen beten um Weisheit, Augenmaß und Mut. Aber mehr im Sinne von „Dein Reich komme, dein Wille geschehe!“ und nicht „unser schönes System muss wieder funktionieren und uns retten!“

Kann es sein, dass in dieser Krise eine große Chance steckt? Mir scheint, Gott beschneidet uns und unsere Möglichkeiten. Da wird etwas weggenommen. Aber wenn wir uns an Gott wenden, kann es wie bei einem gut beschnittenen Baum geschehen: Er treibt neu aus und bringt gute Frucht. War es nicht schon immer eine Illusion, dass wir immerzu wachsen könnten, ohne auch beschnitten zu werden?

Lasst uns Gott von Herzen suchen in dieser Zeit! Möge Gott uns und auch die verantwortenden Politiker auf die Knie bringen um von IHM, dem Herrn der Herrn Weisung und Hilfe zu erbitten!

HERMANN ROHDE

campus für christus
ARBEITSBEREICH GEBET

Fliederweg 4
04451 Panitzsch

034291-38548 (d)
034291-22244 (p)
0178-1675448 (m)

www.campus-d.de/gebet